

# Info an der „Schäfertour“

*Besondere Lebensräume – Was wissen Sie darüber?*



Teil eines Blocks: Sande und Gerölle von Flüssen lieferten Material, das später verkieselte.



Die Heide-Nelke (*Dianthus deltooides*), die auf saurem Untergrund wächst, hat weiße Punkte



Kalk aus der Metz. Kalk wird abgelagert, wenn viel Wasser verdunstet. Er sprudelt mit 10%iger Salzsäure (Kalktest).



Die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), die basischen Untergrund bevorzugt, hat keine Punkte

*Vor Millionen Jahren war hier ein Fluss. Er brachte Sand und Gerölle mit, die später teilweise „versteinerten“. Das ist der Untergrund auf dem wir, die Schafe und Pflanzen hier stehen.*

Die Geologie rund um die Münzenburg ist sehr abwechslungsreich. Die Burg steht auf einem Vulkanschlot aus Basalt. In der „Metz“ westlich von Münzenberg liegen feinkörnige Tone, Sande und Kalke, die vor Millionen Jahren in einem großen, flachen Becken abgelagert wurden. Hier an den Steinbergen finden wir ähnlich alte Sande und Gerölle als Flussablagierungen. Sie wurden später durch Siliziumdioxid („Kieselsäure“), Eisen und Schwerspat gebunden. Das sind Stoffe, die von mineralreichen Quellen ausgeschieden wurden. Solche Quellen gibt es heute in den Salzwiesen bei Münzenberg. Die großen Blöcke sind also eigentlich Reste „versteinerter Quellen“.

Vielen Leuten ist bekannt, dass sich je nach Untergrund der Bewuchs ändert. So finden wir auf den Magerrasen zum Beispiel verschiedene Nelkenarten.

Die Ablagerungen an den „Steinbergen“ enthalten keinen Kalk und auch sonst nur wenig basisch reagierende Bestandteile. Hier ist ein „saurer“ Untergrund. Die Heide-Nelke ist eine Art, die hier wachsen kann, während vielen anderen Pflanzen wichtige Nährstoffe fehlen.

Auf dem kalkigen Untergrund der Metz findet man dagegen die Kathäuser-Nelke, die für kalkige oder basischen Standorte typisch ist.

Gäbe es auf dem Burgberg beweidete Magerrasen, könnte man dort mit beiden Arten rechnen. Basalt ist zwar basisch, versauert aber leicht.



Auch auf dem Basalt des Burgbergs gäbe es wohl Magerrasen, wenn dort nicht die Burg gebaut worden wäre.



Karthäuser-Nelken in einem anderen Gebiet der Wetterauer Hutungen auf basaltischem Untergrund.

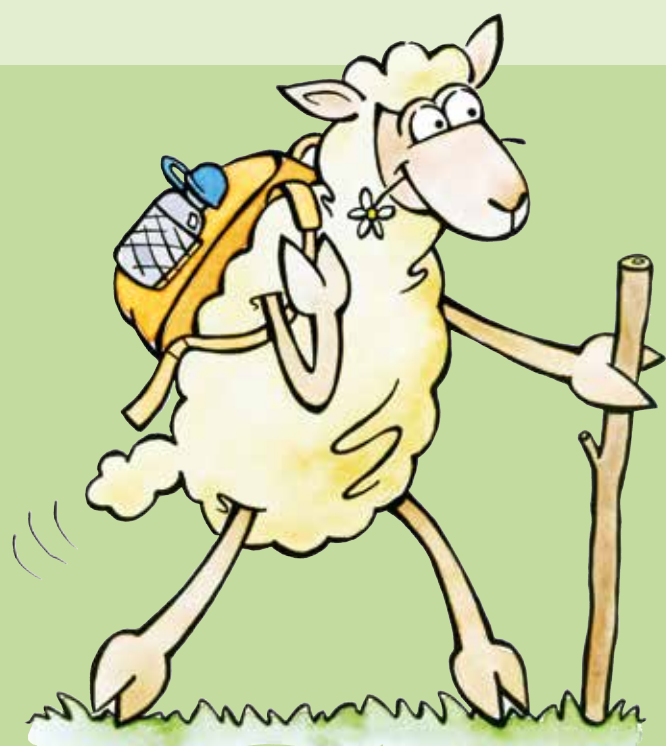
## IMPRESSUM

Verfasserin: Kerstin Bär (Stadt Nidda)  
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)  
Projektträger/Herausgeber und Copyright:  
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), Wiesbaden  
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014

Eine/n Ansprechpartner/in für das FFH-Teilgebiet „Götzenstein“ (Münzenberger Steinberg) finden Sie beim Fachdienst Landwirtschaft des Wetteraukreises  
www.wetteraukreis.de, Tel. (0 60 31) 83-0

## BILDNACHWEIS

Bilder: ①/③ Kerstin Bär, ② Gerd Disselhof,  
④ Dr. Burkhard Olberts, ⑤ Sabine Tinz,  
⑥ Christina Marx



## Jedes Hutungsgebiet ist anders!

Teilweise kommen wir Schafe ja ganz schön in der Gegend herum. Dabei merken wir auch, dass sich die Pflanzen der Hutungen – also unsere Futterpflanzen – unterscheiden.

In der „Metz“ gibt es viele Pflanzen, die es hier nicht gibt. Und da gibt es auch nicht solche großen, harten Blöcke wie hier, aber dafür Sand, Kalkklumpen, Hänge mit Terrassen und kleine Hügel.



Weitere Tafeln zu Landschafts-, Kulturgeschichte und Naturschutz finden Sie, wenn Sie an der Schäfertour den Wegweisern mit dem Schaf folgen.

INFOS ZUR TOUR UNTER:  
www.wetterauer-hutungen.de  
www.muenzenberg.de

